

Offener Austausch 25.10.2018

Donnerstag, 25. Oktober 2018, 17.30 Uhr, theaterkontor

Kulturdeputation am 24.10.

Auf Grundlage des Thesenpapiers zur Vorstellung des Kulturförderberichts gibt es einen einstimmigen Beschluss darüber, dass aufgrund dieser Grundlage weitergearbeitet werden kann. Ebenso gibt es einen Beschluss darüber, dass der Kulturförderbericht als Printversion gedruckt wird. Die Fassung, die den Deputierten vorgelegt wurde, wird in einigen Aspekten noch ergänzt. Es gibt noch zwei Korrekturdurchläufe, Anpassungen können zum aktuellen Zeitpunkt noch eingefügt werden. Fundamentale Änderungen finden nicht mehr statt.

Kulturbüro

Weiterhin bleibt die Frage bestehen, welche Rolle die Agentur bzw. das Kulturbüro im Kulturförderbericht einnimmt. In diesem Punkt gibt es nach wie vor Klärungsbedarf.

[...]: Die Ausgestaltung des sogenannten Kulturbüros soll sich anders darstellen als ursprünglich geplant. Es geht hier nicht um eine neue Überstruktur, sondern eine strukturer ergänzende Anordnung, welche die Organisationen / Personen in den Fokus nimmt, die sich bisher noch nicht den Verbänden zugehörig fühlen und sich nicht in der Förderlandschaft wiederfinden. Es geht hier um vorhandene Bedarfe, die sich bisher noch nicht abzeichnen. Hier geht es um ein Modellkonzept – eine aus Erfahrung lernende Struktur – ergebnisoffen.

Es wird nochmal darauf hingewiesen, dass die Strategie verfolgt werden soll, erst die Verbände zu stärken und dann die weiteren Bedarfe zu ermitteln.

Arbeitsbedingungen

[...] weist darauf hin, dass die unzureichenden Arbeitsbedingungen der KünstlerInnen im Kulturförderbericht deutlich benannt werden müssen. Es sollte hier auch konkret abgeleitet werden, welche Maßnahmen erfüllt werden müssen, damit eine spürbare Verbesserung der Arbeitsrealität der KünstlerInnen stattfindet. In der aktuellen Fassung wird die soziale Lage der KünstlerInnen lediglich am Rande erwähnt. Die Verdoppelung der Mittel bedeutet in diesem Kontext, dass nicht zwangsläufig mehr Kulturprojekte gefördert werden, sondern dass die Bedingungen der arbeitenden KünstlerInnen sich verbessern. Es geht hier klar darum, dass die prekäre Situation der KünstlerInnen in allen Instanzen erwähnt wird, mit dem Bedarf, dass diese Bedingungen geändert werden müssen.

Es wird nochmal darauf hingewiesen, dass der Bericht eine organische Struktur vorsieht. Es können in regelmäßigen Abständen Änderungen eingegeben werden.

Zukunftsperspektive

Die Ergebnisse, auch aus den Denkkzellen, die sich im Kulturförderbericht darlegen, liegen aktuell auch den Kulturdeputierten noch nicht vor. In Bezug auf das Zahlenwerk, wird nochmal die Frage nach einer wirklichen Vision eingebracht. Was würde passieren, wenn man beispielsweise wirklich die Honoraruntergrenzen einhält? Es gibt den Vorschlag, anhand der nächsten Förderperiode ein Defizit zu berechnen. Wie hoch wäre das Defizit, wenn für alle geförderten Projekte realistische Summen berechnet werden würden? Es geht hier darum, die Anträge in einen realistischen Kontext zu setzen.

> Die Denkkzelle Förderung am 7. November 11 Uhr wird gebeten, dieses Thema zu diskutieren.

Spielstättenreffen

Im Rahmen der Denkkzellen wurde bisher nicht über das Spielstättenkonzept gesprochen. Das Thema kann sich in der Denkkzellen #Infrastrukturen wiederfinden.

> Termin 5. November 11 Uhr

Denkkzellen 2. Runde – aktuelle Ergebnisse – weiteres Vorgehen

#Öffentlichkeiten

Presse:

- zu wenig Präsenz der Freien Szene in der Bremer Presse
- Die Erfahrungen und Vorschläge sind sehr unterschiedlich / es braucht Veränderung
- Macht es Sinn, an dieser Stelle die einzelnen Sparten zu separieren?

Onlinepräsenz

- Die Denkkzelle #Öffentlichkeiten überlegt, ob ein gemeinsames Onlineportal ein gutes und wirksames Instrument ist
- Es wird darauf hingewiesen, dass hier vor allem die Sicht der Besucher eingenommen werden soll. Aus deren Perspektive ist es unwichtig, ob es sich um Freie oder nicht – Freie Szene handelt
- Das Thema öffentlich-rechtlicher Rundfunk wurde angesprochen
- Der Preis der Freien Künste wurde vertagt / Es wird aus der Musikszene berichtet, dass Preise eine sehr hohe Strahlkraft in den Medien haben.

#Netzwerke

- Die Themen der ersten Denkkzelle sind weiterhin interessant, wurden aber nicht weiter behandelt, da die Besetzung eine andere war.
- Die Gruppierung Interkultur steht in vielen Bereichen vor den gleichen Herausforderungen wie die Freie Szene
- Es kam die Frage auf, ob es eine Stelle braucht, die den Informationsfluss sicherstellt?
- Die Anwesenden pflichten bei, dass die Internationalität in vielen Bereichen (z.B. Tanz) ganz klar vorhanden ist. Es muss mehrsprachige Instrumente geben, damit die Informationen ständig fließen können. Es sollte selbstverständlich sein, dass wir in einem internationalen Kontext arbeiten.

Fortführung der Denkkzellen

Um die Denkkzellen als professionell arbeitendes Organ zu formieren, müssen die organisatorischen Vorläufe (z.B. langfristige Einladungen) optimiert werden. Die Themenschwerpunkte sollen verlässlich von kompetenten Personen auf dem Gebiet vertreten sein.

Die inhaltlichen Denkkzellen (z.B. #Förderung) sollen schwerpunktmäßig arbeiten und alle Viertel Jahr findet eine Verständigung im großen Kreis statt. Es braucht Menschen, die verlässlich in den Themengebieten arbeiten. Die Denkkzelle muss auf professionellem Level strukturell durchgeführt werden. Es geht darum, die Kommunikation untereinander zu befördern. Wenn alle mit den relevanten Informationen ausgestattet sind, ist eine effektive und ressourcensparende Arbeitsweise möglich.

Es braucht finanzielle Mittel, um Expertise einzukaufen, die die einzelnen Themen inhaltlich unterfüttert. Es soll nicht im Auftrag der Kulturbehörde gehandelt werden, sondern für die Szene. Die Denkkzellen sollen als unabhängiges Organ funktionieren und Eingaben in die Szene als auch in die Kulturbehörde und Kulturpolitik machen. Mit der Anwesenheit der Kollegen der Kulturbehörde soll bezweckt werden, dass alle gemeinsam ein Thema entwickeln und auf Augenhöhe zusammen arbeiten. Es geht um einen umfassenden Dialog. Das Prinzip muss ein immer offenes Prinzip bleiben. Davon unberührt ist, dass die Verbände etc. sich jederzeit unabhängig davon und autonom treffen können. Dies ist sogar sehr erwünscht!

Der offene Austausch mit der Staatsrätin einmal im Monat ist keine Denkkzelle. Hier kann auf Basis der Denkkzellen weitergesprochen werden, andere Themen sind ebenso willkommen!

Weitere Themen aus der Runde

Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen

> Thema der Verbände?

Kreativitätsförderung

Digitalisierung

Kommunikation der Ergebnisse der Denkkzellen in die Szene

Stadtkultur

> Es wird darauf hingewiesen, dass viele der anwesenden Institutionen auch Mitglied bei Stadtkultur sind und dass hier in Bezug auf die Inhalte die Gefahr einer Doppelstruktur beachtet werden muss.